

Auf der Generalversammlung am 06. Januar 1974 beginnt die Geschichte des heutigen Schützenhofes. Paul-Heinz Wesjohann wird an diesem Tag zum Vorsitzenden gewählt, löst seinen Onkel Josef Michelbrand ab. Noch am selben Abend äußert er Gedanken zur Sanierung des Schießstandes.



v.l.: Günter Meyer, Alfred Grave, Heinrich Fromme.

In der Folge erarbeitet er für den Verein eine Satzung, um mit ihr den Verein als eingetragener Verein (e.V.) ins Vereinsregister eintragen zu lassen und somit die Anerkennung der Gemeinnützigkeit durch das Finanzamt zu erlangen.



v.l.: Heinrich Fromme, Aloys Langfermann, Josef Lohmann, Richard Muhle, Georg Ahlers, Alfred Debbeler.

Auf dieser Grundlage organisiert er ein Treffen mit Rechterfelder Geschäftsleuten in der Stube des damaligen Kassierers Alfred Debbeler („Debbelers Maoler“). Das Ergebnis dieses Treffens sind Spendengelder in Höhe von rund 120.000 DM, möglich geworden dadurch, dass man durch die anstehende Gemeinnützigkeit jetzt auch Spendenquittungen ausstellen kann.



Der Kleinkaliberstand - Ansicht aus Südost

Das Grundstück ist im Besitz der Familie Averdamm-Döpke aus Vechta, ein Verkauf kommt für die Eigentümer nicht in Frage. Es folgen mehrmonatige Verhandlungen um einen langfristigen Mietvertrag, in dem neben dem Mietrecht auch das Baurecht verankert ist. Zusätzlich wird ein Vorkaufsrecht für das Grundstück mit eingehandelt. Die erste Zeichnung und der vorgelegte Kostenvoranschlag über 250.000 DM sorgt für viel Gesprächsstoff, da der Verein nur rund 200 DM auf der „Kante“ hat. Und jeweils acht Luftgewehr- und Kleinkaliberstände inkl. großem Aufenthaltsraum mit Kamin, Theke, Lager und Waffenkammer scheinen überdimensioniert.



v.l. Alfred Debbeler, Albert Meyer, Josef Varnhorn.

Aber das Konzept ist schlüssig: 120.000 DM lassen sich durch Eigenleistungen sparen und 120.000 DM kommen über Spendengelder. Der Rest wird später durch weitere Spenden finanziert. Bemerkenswert auch: Es wird keine Hilfe von der Gemeinde oder anderen Institutionen beantragt.

Dem Vorhaben wird dann auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 07. April 1974 mit überwältigender Mehrheit zugestimmt. Am zweiten Wochenende im Mai 1974 wird das Schützenfest noch in der alten „Hütte“ gefeiert, aber schon eine Woche später wird alles abgerissen, dem Erdboden gleich gemacht und die Fundamente für den Neubau ausgeworfen.

Die Arbeitsbereitschaft der Mitglieder ist enorm, mit Blick auf die großzügigen Planungen ist ein richtiger Motivations Schub entstanden. Insbesondere die vielen Handwerker im Verein tragen durch ihr fachmännisches Können zum Gelingen bei, leisten Außerordentliches. Ebenso die vielen freiwilligen Helfer. Die anstehenden Arbeiten werden wochenweise auf die vier Kompanien verteilt, alles klappt bestens.



v. l.: Ewald Werneke, Aloys Hermes (oben), Albert Meyer, Gottfried Hellmann.

Nach nur drei Monaten Bauzeit kann schon am Sonntag, den 1. September 1974, der Neubau eröffnet und eingeweiht werden. Was für eine Leistung – für Rechterfeld – und für unsere Schützenbruderschaft.



Der Kamin für gemütliche Stunden.

Die Bewirtung im Schießstand übernimmt Heinrich Wulf aus Bonrechtern (Säckriede). Der vorige Vereinswirt Franz Hake (betrieb die damalige Gaststätte mit Saal am Bahnhof) ist nach Oldenburg gezogen.



v.l.: Paul-Heinz Wesjohann, Arnold Thole, Georg Meyer, Benno Debbeler, Georg Kühling.

Nach zwei Jahren (1976) weist Paul-Heinz Wesjohann darauf hin, dass der Neubau irgendwann die ersten Reparaturen benötigen wird und weitere Kosten entstehen werden. Um für die Zukunft besser gewappnet zu sein, müsse man zusätzliche Einnahmen generieren.



Hier soll der Luftgewehrstand gebaut werden.

So präsentiert er eine Zeichnung mit Kostenvoranschlag (300.000 DM) für einen Erweiterungsbau: eine Doppel-Kegelbahn, Tagesgaststätte mit Küche sowie Toiletten. Sein Finanzierungskonzept sieht ähnlich aus wie zwei Jahre zuvor und sein Plan überzeugt erneut, wird vom Schützenvolk angenommen – und der Bau zügig angegangen.



v. l.: Hubert Brosig, Josef Lohmann, Georg Ahlers.

Auch das ist nur dank des außerordentlichen Engagements der Handwerker im Ort, der Mitglieder und der ganzen Dorfgemeinschaft möglich. Schon im Herbst 1976 ist die Einweihung und das Lokal wird eröffnet.



v. l.: Otto Sandkuhl, Bernard Hohnhorst, Josef Lohmann, Alfons Meyer, August Bramlage, Georg Ahlers.

Ab 1976

Ab dem 01. September 1977 pachtet Aloys (Obby) Olberding den Schützenhof und löst damit Heinrich Wulf ab. Das Lokal ist jetzt täglich geöffnet. Die Kegelbahn wird immer beliebter und ist mit 32 Clubs praktisch „ausverkauft“. Ein jährliches, vierwöchiges Pokalkegeln mit abschließendem Keglerball entwickelt sich zum Highlight.



Der Anbau nimmt Formen an.

Obby betreibt das Objekt mit seiner Frau Rita jetzt auch als Saalbetrieb mit rund 250 Sitzplätzen. Der LG-Stand mit seinen „Zuganlagen“ muss allerdings jedes Mal abgebaut werden. Aber Hochzeiten, Bälle und Familienfeiern sind jetzt möglich,



v. l.: Präses Josef Honkomp, Bernard Hohnhorst, Ansgar Tabeling, Frank Adler, Bernd Warnke, Fietje Meyer.

legendär in den Folgejahren auch die Silvesterfeten. Der neue Schießstand ist ein Vorzeigeprojekt, der Verein wird beachtet und das Schützenwesen und der Schießsport in Rechterfeld erhalten einen richtigen Schub.



Bernd Warnke (l.) und Georg Frerkers (r.)

Man veranstaltet regelmäßig Pokalwettbewerbe im Schießen, die gesellige Treffpunkte werden. Auch einzelne Kompanien organisieren eigene Vergleichswettkämpfe, wie die 2. Kp. Bonrechtern mit den Schützen vom „Bremer Tor“ aus Visbek und „Calveslage“ vom SV Stoppelmarkt - oder die 3. Kp. Bhf.-Stöckerberge mit der „Kriegerkameradschaft“ Visbek.



Die Nachbarn kommen mit dem Richtkranz, v. l.: Lieschen Krause, Annelies Wesjohann, Anne Wesjohann, Erich Wesjohann, Silvia Sander, Annegret Wesjohann, Manuela Frilling, Arnold Frilling und Andreas Sander, vorne Marcel Sander.

Man schaut über den Tellerrand hinaus, pflegt Kontakte. Davon profitiert der gesamte Verein.

Das Schützenwesen und auch die gastronomische Bedeutung des Schützenhofes entwickeln sich prächtig, allerdings kollidieren die Übungs- und Wettkampfabende mit den Veranstaltungen des Gastwirtes (Hochzeiten etc.), die hauptsächlich freitags stattfinden. So müssen die Schießveranstaltungen immer öfter verschoben werden oder ausfallen.



Nach dem Richtfest folgt die Abnahme des Rohbaus.

Aus diesem Grund legt Paul-Heinz Wesjohann auf der Generalversammlung 1994 eine erste Planung zur „Aussiedlung“ des Luftgewehrstandes vor, dem die Versammlung direkt zustimmt.

Sein letzter Plan als Vorsitzender: Denn nach 20 Jahren legt Paul-Heinz Wesjohann, wie geplant, sein Amt nieder – und Otto Sandkuhl übernimmt.

Ab 1995

Otto Sandkuhl ergänzt die ursprünglichen Pläne und präsentiert sie auf der Generalversammlung 1995. Denn nicht nur der Luftgewehrstand soll ausgelagert, sondern auch der Saal komplett renoviert werden. Darüber hinaus reifen schon Pläne, eine neue Gaststätte mit Clubzimmer und einer darüber liegenden Pächterwohnung zu bauen.



v. l.: Alfred Grave, Jürgen Middelbeck, Benno Debbeler, Hermann Suter.

Diese Maßnahmen scheinen notwendig, denn andere Säle und Lokale im Ort haben geschlossen. Das hat Auswirkungen auf Familienfeste und Vereinsbälle und vor allem auch auf die Vereine im Ort, denen ihre Vereinslokale und Übungsräume wegfallen.



v. l.: Heinrich Meyer-Pundsack, Ulrich Löhren,

Deshalb arbeitet man mit diesen Ortsvereinen an einer finanziellen Lösung des Problems. Ziel ist es, dem Ort Rechterfeld ein Lokal mit Saalbetrieb für Vereins- und Familienfeiern zu erhalten sowie den Vereinen auch als Vereins- und Übungslokal zu dienen.



Der Bühnenvorbau entsteht.

Unter Mitwirkung des Sportvereins „Arminia“, des Musikvereins, des Gesangsvereins „Frohsinn“, der Kolpingfamilie und der Theaterspielgruppe Rechterfeld kann



Auch der KK-Stand wurde verschönert. V. l.: Franz-Josef Kröger und Aloys Hermes.

mit der Gemeinde Visbek ein finanzielles „Paket“ geschnürt werden, um einen Teil der hohen Kosten zu decken.



v. r.: August Bramlage, Josef Lohmann, Franz Remer, Bernard Hohnhorst, Rainer Lohmann, Hubert Kuhlmann, Erich Remmers.

So wird auch der Ausdruck „Dorfgemeinschaftshaus“ geboren, denn das ganze Dorf versteht, wie wichtig der Schützenhof für das gesellschaftliche und kulturelle Miteinander sein wird.



v.l. Manfred Langfermann, Georg Kolhoff und Rudi Reinke.

Am 30. März 1995 werden die Baupläne in einer öffentlichen Versammlung vorgestellt. Während die Baupläne und Bauantragsunterlagen von einem Architektenbüro erstellt werden, erfolgen so gut wie sämtliche Arbeiten des ersten Bauabschnitts wieder in freiwilliger Eigenleistung der Mitglieder. Bereits am 27. Mai 1995 feiern die Rechterfelder das Richtfest des neuen Luftgewehrstandes.

Gleich nach der Fertigstellung des Luftgewehrstandes, der auch für Feste bis 100 Personen genutzt werden kann, beginnt die Modernisierung des Saales. Die Innenwände werden abgerissen, so dass ein offener, rechteckiger Raum entsteht. Eine Bühne wird angebaut, ebenfalls ein Heizungs- und Lagerraum. Der Saal erhält eine neue Decke, ein neues Beleuchtungssystem, neue Heizungs- und Belüftungstechnik und einen neuen Parkettboden.



v. l.: Detlef Gerdesmeyer, unbekannt, Paul-Heinz Wesjohann, Präses Josef Honkomp, Erich Wesjohann, Bernd Muhle (Ellenstedt).

Auch die Kegelbahn - nur durch eine große Schiebetür vom Saal getrennt - wird modernisiert.



v. r.: Otto Sandkuhl, Margret Sandkuhl, Maria und Franz Kramer (Wildeshausen), Annelies Wesjohann.

Am 12. Januar 1996 erfolgt die Einweihung des neuen Saales und des Luftgewehrstandes. An diesem Tag werden auch Jürgen und Heidi Joerges als neue Pächter des Schützenhofes begrüßt. Sie lösen Helga Bramlage nach 11-jähriger Tätigkeit ab, die mit viel Applaus verabschiedet wird und in den Ruhestand geht.



Verabschiedung der langjährigen Wirtin Helga Bramlage.

Auf der Generalversammlung am 10. Januar 1998 stellt Vorsitzender Otto Sandkuhl die Pläne und Finanzierung für den nächsten und finalen Bauabschnitt vor, die Gaststätte mit angebundener Wohnung.

Nach Zustimmung der Mitglieder wird 14 Tage später die Dorfbevölkerung in einer öffentlichen Kundgebung darüber informiert. Die überwiegend positiven Reaktionen ermutigen den Vorstand der Schützenbruderschaft das Bauvorhaben zügig umzusetzen. Dieses Mal sind deutlich mehr Handwerker- und Einrichtungsfirmen beteiligt, da die Bereitschaft und somit der Anteil an Eigenleistung doch nachlässt.

Arbeiten am Erweiterungsbau des Rechterfelder Schützenhofes haben begonnen

Dorfgemeinschaft spuckt in die Hände



Erst am Montag haben die Maurer begonnen, schon gestern brauchten sie „Nachschub“: Zügig voran gehen die Arbeiten beim Erweiterungsbau des Schützenhofes in Rechterfeld. Fotos (2): Lauer

Durch den letzten Anbau entsteht eine Gaststätte mit großer Theke, ein Clubzimmer, ein Getränkelager – und oben drüber eine Pächterwohnung mit separatem Eingang. Die „Lücke“ zwischen Neubau und Saal wird überdacht, dient als großer Flur, der das neue Lokal mit der Küche, der Kegelbahn und dem Saal verbindet. Darüber hinaus werden die Toiletten vergrößert und renoviert, aus der alten Gaststätte und Küche wird jetzt EIN Raum gemacht und komplett verfliest.

Der zukünftige Pächter und Koch Volkmar Liebau richtet die neue Küche mit modernsten Geräten ein und investiert



Die Nachbarn haben wieder eine Richtkrone gebracht.

rund 150.000 DM. Eine integrierte, begehbare Kühl- und Tiefkühlzelle wird vom Verein eingerichtet.

Das Konzept und die Vorstellungen von Liebau gehen aber nicht auf und somit übernimmt Aloys (Obby) Olberding mit seiner Frau Rita am 1. Oktober 2000 den Schützenhof ein zweites Mal. Mit ihrem Engagement im Restaurant und Veranstaltungsbereich wird das Haus zu einer angesagten Adresse – weit über die Kreisgrenzen hinaus.

In die Bauabschnitte von 1994 bis 1999 wurden insgesamt rund 12.000 freiwillige Arbeitsstunden und ca. 1 Millionen DM investiert. Trotz hoher Eigenleistungen und zahlreicher Spenden, sowohl von den örtlichen Betrieben als auch von unseren Bürgern, muss sich die Schützenbruderschaft mit etwa 350.000 DM verschulden, um dieses imposante Projekt als gesellschaftlichen Mittelpunkt im Ort umzusetzen.

Auch diese Herausforderung lösten die Rechterfelder gemeinsam: Die Bevölkerung konnte 10-jährige Darlehensscheine mit 1 %-iger Verzinsung zeichnen und hat diese zahlreich genutzt. Alle Darlehen wurden durch die gute Vereinsentwicklung pünktlich zurückgezahlt. Eine wichtige Unterstützung in vielen Fragen war unser Kassenwart Detlef Gerdsmeyer.

Während der gesamten Bauphase musste der Vorsitzende Otto Sandkuhl so manchen Weg zu den Miteigentümern des Grundstücks, zur Familie Averdamm-Döpke nach Vechta machen, um dort die Zustimmung zu den Bauplänen einzuholen.

Das Problem löste sich 2008, als es dem Verein gelang, das Gelände für 80.000 Euro in vollem Umfang zu erwerben. Das war aber erst durch eine sehr enge Kooperation mit der Gemeinde und dem damaligen Bürgermeister Heiner Thölke möglich geworden. Seitdem sind wir sozusagen „eigener Herr im Haus“. Denn vorab war die Nutzung als Park- und Festplatz nur dank großzügiger Sponsoren möglich, die bis dato das Gelände gepachtet und dem Verein/Dorf selbstlos zur Verfügung gestellt haben.



Die Initiatoren während ihrer jeweiligen Präsidentschaft: v.l. Otto Sandkuhl und Paul-Heinz Wesjohann.

Noch im gleichen Jahr kann der Platz – mit öffentlicher Unterstützung – als „Dorfplatz“ ausgebaut und jetzt vielfältig genutzt werden. All die Jahre stand neben der gesellschaftlichen Bedeutung immer auch die Wirtschaftlichkeit dieses Objekts und unserer Schützenbruderschaft im Fokus. Auf der letzten Jahresversammlung wurde mitgeteilt, dass der Verein jetzt schuldenfrei ist.

Eine außerordentliche Geschichte, auf die Rechterfeld und insbesondere die Schützenbruderschaft sehr stolz sein kann.

